

Taunus-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Kelkheimer- und | Nassauische Schweiz | Anzeiger für Ehlhalten, | Falkensteiner Anzeiger
Hornauer Anzeiger | Eppenhain, Glashütten, Ruppertshain, Schloßborn | Fischbacher Anzeiger

Erscheint am Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. Bezugspreis vierteljährlich 2 Mark, monatlich 70 Pfennig. Anzeigen: Die 50 mm breite Zeitspalte 30 Pfennig für amtliche und auswärtige Anzeigen, 15 Pfennig für hiesige Anzeigen; die 85 mm breite Reklame-Zeitspalte im Tertiel 50 Pfennig; tabellarischer Satz wird doppelt berechnet. Adressenachweis und Anzeigengebühr 20 Pfennig. Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. Bei Wiederholungen ununterbrochener Anzeigen in

Samstag

1

Juni

kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachlaß. Jede Nachlaßbewilligung wird hinsichtlich der gerichtlicher Beitreibung der Anzeigengebühren. — Einfache Beilagen: Tausend 6.50 Mark. Anzeigenannahme: Größere Anzeigen müssen am Tage vor, kleinere bis 1/10 Uhr vormittags an den Erscheinungstagen in der Geschäftsstelle eingetroffen sein. — Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen oder an bestimmter Stelle wird tunlichst berücksichtigt, eine Gewähr hierfür aber nicht übernommen.

Nr. 84 · 1918

Verantwortliche Schriftleitung, Druck und Verlag:
Dr. Kleinbühl, Königstein im Taunus.
Postfachkonto: Frankfurt (Main) 9927.

Geschäftsstelle:
Königstein im Taunus, Hauptstraße 41.
Telefonnummer 44.

42. Jahrgang

An der Marne!

Das Zentrum, der Raum südlich von La Fère-en-Tardenois, war gestern der Brennpunkt der Schlacht. Hier wurde (nach dem gestrigen Tagesbericht) am 29. die auf den Höhen der Wasserscheide zwischen Aisne und Marne sich neu bildende französische Front geworfen und die deutschen Korps setzten den Vormarsch fort. Südlich von La Fère-en-Tardenois traf sie am 30. ein konzentrischer Gegenangriff französischer Divisionen, die von Südwesten (über die Marne) und von Südosten herangeführt wurden. Dieser ohne Zweifel groß angelegte Gegenstoß der französischen Reserven, der von unseren Feinden laut angekündigte strategische Gegenstoß der französischen Heeresleitung, ist völlig gescheitert: der Schwung der deutschen Korps war trotz den Gewaltmärschen und Kämpfen am vierten Schlachttag noch so groß, daß der Feind nach kürzester Zeit geworfen wurde. Der Angriff gegen den weit vorspringenden deutschen Keil war gescheitert. Französische Aufnahmestellungen bei Rozoi und nordöstlich davon zerbrochen. Die Deutschen erreichten am vierten Tage des Angriffs im Süden von La Fère-en-Tardenois die Marne! Mehr als 40 Kilometer sind im Sturmlauf dieser wenigen Kampftage durchlaufen worden. Deutsche Truppen stehen abermals an dem Fluß, dessen Name den Franzosen seit den Septembertagen von 1914 heilig ist.

Rund 50 Kilometer maß die Front am ersten Angriffstag. Ueber 65 nicht heute allein die nach Westen gerichtete neu entstandene Frontenlinie zwischen Oise und Marne. Nur etwa 50 Kilometer maß die nach Südosten gewendete Linie Marne—Reims (Bethem) betragen. Auf rund 120 Kilometer ist also die Angriffsfläche innerhalb der vier Tage angewachsen. Schon daraus ergibt sich, wie groß die Reservemassen sein müssen, die Joch in aller Eile in dieses Loch zu stopfen sucht.

Der deutsche Angriffskeil hat eine kostbare Verbindungslinie der Franzosen, die für die Truppenverschiebungen außerordentlich wichtige Bahnlinie Paris—Châlons, getroffen. Straße und Bahn laufen südlich der Marne, aber sie liegen im direkten Wirkungsbereich der deutschen Geschütze. Der Verlust dieser Linie zwingt unseren Gegnern große Umwege auf — er ist ein schwerer strategischer Schlag.

Die Umklammerung der Festung Reims ist erheblich drückender geworden. Die Verteidigung ist im Norden und Nordwesten noch näher an die Stadt herangepreßt worden; im Südwesten liegt vor der deutschen Linie beschwerliches, zum Teil mit dem berühmtesten französischen „Wald“ bestandenes Höhen Gelände; aber auch hier sind wichtige Fortschritte zwischen Marne und Reims gemeldet worden.

Die Linie Compiègne—Soissons—Reims ist in unserem Besitz, und seit gestern ist auch die wichtige Querverbindung Paris—Meaux—Châlons durchbrochen. Das ist nicht ohne Bedeutung für das Heranziehen von Verstärkungen. Zwei bis zweieinhalb Kilometer stehen wir vor Château-Thierry, diesem wichtigen Bahnnotenpunkt im Marnetal. An den beiden Flügeln der Angriffsfront leistet der Feind noch starken Widerstand, unterstützt durch die aus den Nachbarabschnitten herangezogenen örtlichen Reserven. Joch weiß, was ihm droht, deshalb die verzweifeltsten französischen Gegenangriffe gegen Soissons, dessen Verlust er nur schwer verkraften kann. Unvergleichlich sind die Leistungen unserer Truppen während der letzten vier Tage. Der Geländegewinn ist sich in der Tiefe fast täglich gleich geblieben und während der letzten Tage nicht hinter den des ersten Angriffstages zurückgefallen. Das beweist die Wucht unseres Stoßes. Mit vollem Vertrauen verfolgen wir die weitere Entwicklung der Schlacht. Wir stehen wieder an der Marne wie 1914, aber unter anderen, günstigeren Bedingungen. Der Rücken ist frei, der Feind steht nur noch im Westen.

Ueber die Gesamtlage ist wenig zu sagen. Das ganze deutsche Volk, ja die ganze Welt steht unter dem Eindruck der gewaltigen Schlacht und des geheimnisvollen Schleiers, den die deutsche Strategie über ihre Ziele zu legen und bis heute festzuhalten verstanden hat.

Berlin, 31. Mai. (W. B.) Die berühmten Höhen 108, 100 und Brimont, von denen am 27. Mai die Truppen des Generals Fritsch den Angriff unwiderstehlich vortrugen, liegen heute am dritten Tage der Offensive still und verlassen weit hinter unserer Front. Das ganze französische Stellungssystem ist durchstoßen. Der Kampf schreitet hinüber

auf einen freien vom Kriege bisher noch unberührten Boden. Dementsprechend ist auch die Beute, die bei der Schnelligkeit des Vormarsches noch nicht in Zahlen zusammengestellt werden kann, wiederum überaus groß. Insbesondere fielen neben Geschützen schwerer Kalibers in den Materiallagern und Stapelplätzen im Bestetal außerordentlich wertvolle Vorräte an Munition, Bekleidungsstücken, Hafer, Kerzen, Hartspiritus und anderem Kriegsmaterial in unsere Hände.

Der letzte französische Heeresbericht.

Französischer Bericht vom 31. Mai, 2 Uhr nachmittags: Der Feind hat seine Anstrengungen auf seiner Rechten bis an die Oise ausgedehnt und heftige Angriffe in der Gegend der Ailette unternommen. In der Gegend von Soissons und weiter südlich brachen die Angriffe des Feindes in dem heldenhaften Widerstand unserer Truppen zusammen, die ihre Stellungen an den westlichen Ausgängen der Stadt und längs der Straße nach Château-Thierry festhielten. Im Zentrum gelang es dem Feind, ein leichtes Vorrücken in der Gegend nördlich der Marne zu erzielen. Weiter östlich ebenso wie nordwestlich und nördlich von Reims waren die Anstrengungen des Feindes, vorwärts zu kommen, vergeblich. Ein energischer Gegenangriff unserer Truppen gestattete uns, Thillois zurückzuerobern. (Frtf. Ztg.)

Der Eindruck in Frankreich.

Genf, 31. Mai. Der „Temps“ hält es in seiner heutigen Nummer für nötig, eine Warnung an die Politiker zu richten, die in diesem Augenblick die Regierung und das Oberkommando kritisieren und für etwaige Fehler verantwortlich machen möchten. Diese Warnung des ewig opportunistischen Blattes beweist, daß das Bewußtsein der Niederlage und der Gefahr in Paris sehr lebhaft ist, und daß sowohl Clemenceau wie General Foch bereits den größten Teil des Vertrauens, das ihnen gewährt worden ist, eingebüßt haben. In der Tat greift in der Presse und — wie man sehen wird — auch im Parlament die Unzufriedenheit um sich, und selbst der militärfromme Oberstleutnant Roussel verlangt im „Petit Parisien“ Aufklärung darüber, wie es möglich war, daß die Truppen von der deutschen Offensive so vollständig überrascht wurden und so überstürzt fliehen mußten. Der Abgeordnete Sembat verlegt in seiner „Heure“ ebenfalls die Wahrheit und protestiert gegen die amtlichen Berichte, die immer für den nächsten Tag den Stillstand der Offensive ankündigten.

In der Deputiertenkammer herrschte gestern Donnerstag eine derartig pessimistische Stimmung, daß es unmöglich war, die immer noch weitgehende Verhandlung über die Erneuerung des Konjessionsvertrages mit der Bank von Frankreich fortzuführen. Der Finanzminister Klotz suchte die Gemüter zu beruhigen durch die Erklärung, daß Clemenceau heute (Freitag) nicht in Paris sein könne, daß er aber am nächsten Dienstag sicher anwesend sein werde. Der Abg. Sembat bestand auf einer Freitagssitzung. Es handle sich darum, die Verantwortung der gesamten Regierung festzustellen und der Ministerpräsident könne sich vertreten lassen. Die Kammer beschloß nach weiteren lebhaften Zwischenfällen mit 344 gegen 174 Stimmen die Vertagung bis Dienstag.

Die Pariser Zeitungen bringen lange Schilderungen des Elends, das über die Bevölkerung der Orte zwischen der Aisne und der Vesle hereingebrochen ist.

Ein Frontbesuch Clemenceaus.

Haag, 31. Mai. „Times“ meldet aus Paris: Clemenceau ist während seines Besuches an der Front mit knapper Not der Gefangennahme entgangen. Er hatte gerade eine Stelle der Front verlassen, als deutsche Mannen anstürmten. Ein General, der dort die Stellungen beaufsichtigte, wurde getötet, und einige Mitglieder vom Gefolge Clemenceaus wurden gefangen genommen.

Die Beschießung von Paris.

Genf, 31. Mai. Wie die Yvoner Blätter mitteilen, hat die Beschießung der Stadt Paris gestern Donnerstag auch noch am späten Abend fortgedauert. Kurz nach 9 Uhr abends wurde außerdem die Bevölkerung der Hauptstadt wegen Fliegergefahr alarmiert.

Die Wiener Presse.

Wien, 31. Mai. (W. B.) Meldung des Korrespondenzbureaus. Die Bedeutung des Falles von Soissons als Stützpunkt der Verteidigungsfront im Nordosten von Paris und der mit beispielloser Schnelligkeit erfolgende Vormarsch der Deutschen gegen das Marnetal werden in den Blättern eingehend erörtert. Die deutsche Führung habe die ihr aufgezwungene Partie im Westen mit wunderbarer Ueberlegenheit gespielt und ihren Gegner überall dorthin genötigt, wohin sie ihn haben wolle. Die Blätter geben der Ansicht Ausdruck, daß die letzten Ereignisse an der Westfront nicht ohne politischen Eindruck auf Frankreich bleiben könnten.

Wiener Generalstabsbericht.

Wien, 31. Mai. (W. B.) Amtlich wird verlautbart: Die Kampfaktivität im Tonale-Gebiet beschränkte sich gestern auf zeitweiliges Artilleriefeuer. Ein Angriff östlich Capo Sile wurde abgewiesen.

Der Chef des Generalstabes.

König Ludwig bei Kaiser Karl.

Wien, 31. Mai. (W. B.) Der König und die Königin von Bayern sind heute vormittag in Schloß Laxenburg eingetroffen, um dem Kaiser Karl und der Kaiserin Zita einen Gegenbesuch abzustatten.

Der Nachfolger Mannerheims.

Stockholm, 31. Mai. (W. B.) Laut einer Meldung aus Helsingfors an „Svenska Dagbladet“ wurde zum Nachfolger Mannerheims Generalmajor Wilkman ernannt. Mannerheim erhält eine Pension in Höhe von 50 000 Mark.

Die preußische Wahlrechtsfrage.

Berlin, 31. Mai. (Priv.-Tel. d. Frtf. Ztg.) Im Abgeordnetenhause fand heute Mittag eine Besprechung zwischen den konservativen Abgeordneten v. d. Osten und Graef und den rechtsnational-liberalen Abgeordneten Fuhrmann und Flathmann über die Wahlrechtsfrage statt.

Ablehnung der Wahlrechtsvorlage in Koburg-Gotha.

Koburg, 31. Mai. (Priv.-Tel. d. Frtf. Ztg.) Der Landtag beider Herzogtümer lehnte die neue Wahlrechtsvorlage ab.

Erzberger und die Friedensresolution.

In parlamentarischen Kreisen verlautet seit einigen Tagen auf das Bestimmteste, der Abg. Erzberger beabsichtige in der ersten Sitzung des Hauptausschusses des Reichstags nach den Ferien eine Entschließung vorzulegen, die sich in ihren Hauptgrundzügen mit der Friedensresolution des Reichstages vom Juli v. Js. decken werde. Herr Erzberger wolle allerdings bei der Einbringung ausdrücklich betonen, daß er diesen Antrag nicht im Namen der Zentrumsfraktion, sondern lediglich für seine eigene Person stelle.

Lokalnachrichten.

* Königstein, 1. Juni. Die Frankfurter Gesamt-Gastspiele, die unter der bewährten Leitung von Herrn Edmund Hedding vom Neuen Theater stehen, beginnen am nächsten Sonntag die Reihe der Theateraufführungen, zu der sie von der Städtischen Kurverwaltung für den Lauf der diesjährigen Saison verpflichtet worden sind. Zur Aufführung gelangt das Lustspiel „Blauschuh“ von Franz Herzog, das mit seinem gewandten Dialog überall vollen Beifall gefunden hat. Der Vorverkauf ist bei Frau Witwe Kreiner, Hauptstraße.

* Die Schwester Maria Stillger wurde vor einiger Zeit mit dem „Andenken an treue Dienste im Roten Kreuz“ ausgezeichnet und jetzt wurde ihr die „Rote Kreuz-Medaille“ verliehen.

* Zu einer öffentlichen Versammlung sind die Schuhwarenhändler unserer Stadt und Umgebung nach Wiesbaden zu Donnerstag den 6. Juni, nachm. 3 1/2 Uhr im Hotel Union, Neugasse 9, eingeladen worden. Die Lage dieses Erwerbszweiges ist bekanntlich eine besonders schwierige dadurch geworden, daß ein freier Handel eigentlich nicht mehr vorhanden ist, seitdem die Schuhfabriken zu Zwangs-

Indikatoren zusammengeschlossen sind und auch die Zuteilung der Ware zwangsmäßig durch Schuhvertriebsgesellschaften erfolgt. Unzählige Vorschriften beengen der Verkehr und die verringerte Produktion hat den Umsatz erheblich herabgedrückt. Es ist begreiflich, daß die beteiligten Kreise das Bedürfnis haben, ihre schwere Lage gemeinsam zu beraten und Mittel und Wege ausfindig zu machen, um Besserung herbeizuführen.

Preise für Heu aus der Ernte 1918. Die vorjährigen Hauptpreise von 9 M für den Zentner Heu von Kleearten (Luzerne, Eparsette, Kottlee, Gelbflee, Weißflee usw.) und von 8 M für den Zentner Wiesen- und Feldheu gelten nach einer Verordnung des Staatssekretärs des Kriegsernährungsamts auch für Heu aus der Ernte 1918 (R.-G.-Bl. Nr. 71). Für gepreßtes Heu erhöht sich der Preis um 60 Pfennig je Zentner. Der Lieferungsverband erhält für Vermittlung und sonstige Unkosten eine Vergütung von ebenfalls 60 Pfennig für den Zentner. Soweit ein Handel mit Heu im freien Verkehr stattfindet, gelten auch für ihn die oben erwähnten Höchstpreise. Die Preise schließen die Kosten der Beförderung bis zur nächsten Verladestelle, von der das Heu mit der Bahn oder zu Wasser verladen werden kann sowie die Kosten des Verladens daselbst ein.

Kriegsbeihilfen für Militärrentner. In weiten Kreisen der pensionierten Offiziere und der Militärrentenempfänger und ihrer Hinterbliebenen besteht immer noch die Auffassung, daß sie keine Kriegsbeihilfen bekommen können. Diese Auffassung ist irrig. Im Bedürfnisfall erhalten sie auf Antrag Beihilfen. Diese Anträge sind von pensionierten Offizieren und ihren Hinterbliebenen an das Kriegsministerium — Versorgungs-Abteilung für Hinterbliebene —, von Militärrentenempfängern und ihren Hinterbliebenen an das örtlich zuständige stellvertretende Generalkommando zu richten. Seit dem 1. April 1918 sind die Beihilfen erhöht worden. Diese Erhöhungen treten ohne besonderen Antrag in Kraft.

Fischbach, 30. Mai. In der Nacht vom 25. zum 26. Mai (Samstag auf Sonntag) machten die hiesigen Polizeibeamten eine nächtliche Rundstreife. Dabei traf Polizeibeamter Mayer 2 fremde Individuen an, welche ihr Mißi nicht nachweisen konnten. Als er dieselben aufforderte, mit zur Bürgermeisterei zu gehen, entließ der eine sofort, während der zweite auf dem Transport ebenfalls entwich. Da in letzter Zeit verschiedene Diebstähle ausgeführt wurden, vermutet man, daß diese Beiden dieselben ausführten. — Ebenfalls wurden in dieser Nacht um 2 und 3 Uhr verschiedene jugendliche Personen, welche in angeheitertem Zustande so spät nach Hause kamen, angehalten. Jedenfalls wird die Nacht ein gerichtliches Nachspiel haben. Wir können von dieser Stelle aus nur die Jugend ermahnen, rechtzeitig zu Hause zu sein, da dieselben sich sonst leicht einer Gefahr aussetzt, in irgend einer Weise verdächtig zu werden.

Großer Feldberg, 1. Juni. Zum fünften Male verurteilt wurde auf dem westlichen Kriegsschauplatz der Wachmeister Paul Müller, Sohn des Postagenten Müller auf dem Großen Feldberg, welcher als Maschinengewehr-Zugführer bei einem Garde-Ravallerie-Regiment im Dienst stand. Eine kürzlich erfolgte Operation verlief befriedigend.

Von nah und fern.

Lorsbach, 1. Juni. In unserem Walde, der ab und zu immer wieder einmal von Wildsauern aufgesucht wird, schoß Herr Fuchs von hier einen Ueberläufer von 120 Pfund.

Höchst, 1. Juni. Erschossen hat sich am Mittwoch abend 8 1/2 Uhr auf dem Hofe seiner in der Sternstraße gelegenen Wohnung der 52jährige Tagelöhner, frühere Hilfsfeldhüter

Rudolf im Stadtteil Unterliederbach. Seiner vom Einkauf zurückkehrenden Frau ging er im Delirium mit einem Hackmesser entgegen und verletzte damit seine dazwischen tretende 19jährige Tochter so schwer am Arm, daß die Wunde im städt. Krankenhaus vernäht werden mußte. Wohl aus Furcht vor Strafe oder einer nochmaligen Internierung in einer Heilanstalt, in der er schon einmal untergebracht war, mag er den Selbstmord begangen haben.

We. Wiesbaden, 1. Juni. (Strafkammer.) Durch Schöffengerichtsurteil sind der Metzgermeister Karl Rihert daher wegen Kriegsvergehens mit 2500 M, die Gelegenheitsarbeiter Pilgendorfer und Minniger, welche im Schleichhandel erworbenes Fleisch unter Ueberschreitung der Höchstpreise für ihn beschafft hatten, zu drei bzw. einem Monat Gefängnis verurteilt und zugleich die Bekamntgabe des Urteils in der Tagespresse auf Kosten der Verurteilten angeordnet worden. Auf die von ihnen eingelegte Berufung wurde unter Abänderung dieses Urteils Rihert ganz freigesprochen, während bei den beiden anderen die Gefängnisstrafen in je 1500 bzw. 1025 M Geldstrafe umgewandelt wurden. — In Dogheim, in der Faustschen Oelmühle sind besamntlich vor einiger Zeit ziemlich umfangreiche Diebstähle an Del, Hafer, Haferflocken usw. verübt, und deshalb durch Schöffengerichtsurteil verschiedene Personen in entsprechende Strafen genommen worden. Zu den Abnehmern des veruntreuten Deles gehörte ein Fuhrmann Wilh. Sch. in Dogheim, welcher dem auch mitsamt seiner Frau und Tochter wegen Hehlerei mit Gefängnis bestraft wurde. Die Strafkammer erließ einen Freispruch, weil der beteiligte Hauptzeuge mit seiner Aussage wechselte. — Der Fabrikarbeiter Friedrich Schneider in Griesheim war früher Feuerwehmann auf der Chemischen Fabrik „Griesheim“. Vor kurzem erst ist es wegen Diebstahls eines Treibriemens in sechs Monate Gefängnis verfallen. Als man nach dem damals gestohlenen Treibriemen suchte, stieß man auf kleine Leberstücke, von denen man glaubte annehmen zu können, daß sie Teile eines anderen gestohlenen Treibriemens seien, sowie auf ein Stück Gummischlauch, wie ein solcher kurz vorher der Eisenbahn auf dem Fabrikgelände abhanden gekommen war. Vor der Strafkammer mißlang der Versuch festzustellen, daß es sich tatsächlich um Teile des gestohlenen Treibriemens usw. handle. Es mußte daher ein Freispruch ergehen.

Wainz, 31. Mai. (Priv.-Tel. d. Frk. Ztg.) Der Wiesbadener Philippi-Prozess wird hier noch ein Nachspiel haben. Am 1. Juli wird vor der hiesigen Strafkammer die Verhandlung gegen Kommerzienrat Mosthan, Kaufmann Giesel und Bankdirektor Schröder stattfinden, die mit der Maschinenfabrik Wiesbaden in Geschäftsverbindung standen. Drei Tage sind zur Verhandlung vorgesehen, 17 Zeugen und ein Sachverständiger sind geladen.

Aus dem Untertaunus, 1. Juni. Der bekamnte Gastwirt Philipp Anton Bester in Bärstadt ist im 59. Lebensjahr plötzlich gestorben. Der Verstorbene war vor einigen Tagen von einer Pflage ins Gesicht gestochen worden, wodurch Blutvergiftung entstand, die seinen schnellen Tod zur Folge hatte.

Grandenz, 31. Mai. Im Walde von Raczlowo bei Znin wurden die Kameradschaften Michalski Mazurek und Raminiski, von denen der letztere im April einen Gendarmen erschossen hatte, von Gendarmen umzingelt, denen gegenüber sie sich mit Revolvern zur Wehr setzten. Raminiski und Michalski wurden erschossen, Mazurek wurde verhaftet; zwei Gendarmen wurden durch mehrere Schüsse verletzt.

Kirchliche Nachrichten aus der evangelischen Gemeinde Falkenstein.

Sonntag, 2. Juni, vormittags 11 Uhr, Gottesdienst.

Günstiges Fortschreiten des Angriffs. Großes Hauptquartier, 1. Juni.

(W. B.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht
Vielfach auflebender Artilleriekampf. Vertikale Angriffe des Feindes südlich Ypern scheiterten.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz
Südlich der Duse, südwestlich von Chaun, warfen die Truppen der Generale Hofmann und von François den Feind aus starken Stellungen bei Cuts und südlich von Hierancourt. Auf dem Nordufer der Aisne stehen wir in heftigen Teilkämpfen bis Nouoron-Fontenoy vor.

Verzweifelte Gegenangriffe führte der Franzose mit frischen, auf Bahn und Kraftwagen herangebrachten Divisionen gegen unsere über die Straße Soissons-Hartennes vordringenden Truppen. Am Abend waren die erbitterten Kämpfe zu unseren Gunsten entschieden. Dem weichenden Feind stehen wir bis auf die Höhen östlich von Chaudun-Bierzy-Blancly nach.

Beiderseits des Durcq-Flusses haben wir die Straße Soissons-Chateau Thiery überschritten und erreicht, immer wieder auf neue feindlichen Widerstand brechend, die Höhen von Nouilly nördlich von Chateau Thiery.

Zwischen Chateau Thiery und östlich von Dormans stehen wir an der Marne.

Von der Marne bis westlich von Reims gewannen wir im Angriff die Linie Verneuill-Dizy-Sacy-Champigny.

Die gestrigen Kämpfe brachten von neuem mehrere Tausend Gefangene und reiche Beute.

In den beiden letzten Tagen schossen wir 36 feindliche Flugzeuge ab. Leutnant Mendhoff erlangte seinen 28., Leutnant Bitter seinen 25. und Leutnant Kroll seinen 24. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die Tauchbootmeldung.

Berlin, 31. Mai. (W. B. Amtlich.) Neue Erfolge unserer U-Boote im Mittelmeer: 5 Dampfer und 9 Segler von zusammen rund 20 000 Brt. Ein voll besetzter Truppentransporter von etwa 5000 Brt. wurde aus einem gesicherten Geleitzug herausgeschossen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Kürzung der Reisbrotmarken. Die Reisbrotmarken werden vom 15. Juni ab gleichfalls in ihrer Bewertung geändert. Wahrscheinlich werden sie um ein Fünftel gekürzt werden, das heißt, es dürften 40 Gramm Brot gewährt werden, wo bisher 50 Gramm gegeben wurden.

Die spanische Krankheit.

Lyoner Blätter melden aus Madrid, daß die Epidemie weitere Fortschritte macht. In Madrid sind über 120 000 Personen erkrankt. Die Epidemie greift auch auf die Tiere über. Aus der Provinz wird gleichfalls das Umsichgreifen der Seuche gemeldet.

„Kurhaus Taunusblick“
Kelkheim im Taunus Linie Höchst-Königstein
Direkt im Walde gelegen, vollständig neu hergerichtet, hält sich für Nervenranke und Erholungsbedürftige bestens empfohlen. Zur Nachkur besonders geeignet. Gute Verpflegung.
Fernruf Nr. 9. Besitzer: Paul Braun.

! Theater in Kelkheim !
Im Saale des Herrn Müller „Zum Schützenhof“
Süddeutsch. Novitäten-Ensemble Direktion H. Kappenmacher
Sonntag, den 2. Juni, abends 8 Uhr. Kassenöffnung 1 1/2 Uhr.
— Repertoirestück des Konrad Dreher-Ensembles. —
Schlager! 's Jägerblut Schlager!
Volksstück in vier Akten von Benno Rauchenegger.
PERSONEN:
Andreas Niederacher, Oberförster . . . Julius Günthner
Theres, seine Frau . . . Käthi Kappenmacher
Leol, ihr Sohn . . . Kurt Queiser
Zangerl, der Dorfbadler . . . Martin Kappenmacher
Wahn, Austrägerin . . . Hedwig Kappenmacher
Hias, ihr Sohn . . . August Henniges
Loni, ihre Tochter . . . Greti Günthner
Der Wirt . . . Otto Klein
Die Wirtin . . . Gretl Pernat
Preise der Plätze:
Im Vorverkauf bei Herrn Franz Herr, Friseur, Taunusstrasse, Sperrsatz M. 1.30, 1. Platz M. 1.00, 2. Platz M. 0.60.
An der Kasse: „ „ 1.50, „ „ 1.20, „ „ 0.70.
Nachmittags 3 1/2 Uhr: **Grosse Kindervorstellung**
Sneewittchen bei den sieben Zwergen
Märchen in sieben Bildern von Sophie Hennig.
Preise der Plätze: Sperrsatz 60 Pfg., 1. Pl. 40 Pfg., 2. Pl. 25 Pfg.
Zu recht zahlreichem Besuch ladet höflichst ein Die Direktion.

Grasversteigerung.
Montag, den 3. Juni 1918, vormittags 9 1/2 Uhr, wird der Graswuchs der selbstbewirtschafteten Wiesen in der Gemarkung Königstein öffentlich meistbietend versteigert.
Bei Bürgschaftsleistung kann Zahlungsansatz bis Martini l. J. gewährt werden.
Zusammenkunft: Obere Dohwiese bei Barzelle Nr. 1.
Höchst a. M., den 27. Mai 1918.
Agl. Domänen-Rentamt.

Krankenhaus-Fürsorge-Verein Königstein i. T.
Montag, d. 3. Juni, abends 8 1/2 Uhr
◆ General-Versammlung ◆
im Hotel Procahy.
Tagesordnung:
1. Jahresbericht,
2. Rechnungsablage,
3. Renewahl des Vorstandes,
4. Anträge und Wünsche der Mitglieder.
Zu recht zahlreichem Besuche ladet ein Der Vorstand.

!! Alttertümer !!
Alte Möbel, Holz- u. Porzellanfiguren, gemalte Porzellane, Sinn, u. Tonsachen, Uhren, Bilder, Stickerien usw. kauft H. Duchmann, Königstein i. T., Schneidhainer Weg 14a part. (Postkarte genügt).

Briefpapier
— Mappen-Füllung —
15 Briefbogen, 5 Briefhüllen
zu haben in der
Druckerei Ph. Kleinböhl,
Herculus 44 Adnigstein Hauptstr. 41.

Betrifft Geflügel.
Die Geflügel-Bestellungen bitten wir bis spätestens Mittwoch Nachmittag 4 Uhr in den Metzgereien Ferd. Cahn, Anton Kroth und Leimeister aufzugeben. Später eingehende Bestellungen können nicht berücksichtigt werden.
Adnigstein im Taunus, den 1. Juni 1918.
Der Magistrat: Jacobs.

Kleider- und Schuhbezugscheine usw. betr.
Die hiesigen Geschäftsinhaber werden ersucht, die empfangenen Bezugscheine durch deutlichen Vermerk ungültig zu machen, sodann ordnungsmäßig verpackt und nach Datum geordnet, am ersten eines jeden Monats auf hiesigem Rathaus, Zimmer Nr. 4, abzuliefern.
Der Magistrat: Jacobs.

Ordentl. Mädchen od. Frau
täglich 1-2 Stunden in gutes Haus in Adnigstein gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Tüchtiges Zimmer- und Küchenmädchen für sofort gesucht.
Braun, Kurhaus Taunusblick, Kelkheim i. T.

Mädchen
für Hausarbeit, das Kochen kann, in dauernde Stellung in Königstein gesucht. Zu erfr. i. d. Geschäftsst.

Tüchtiger, sauberer, ehrlicher Bursche,
der etwas Garten- und Feldarbeit versteht, gegen Kost und Entlohnung sofort gesucht. (ev. auch Kriegsbiv.)
Braun, Kurhaus Taunusblick, Kelkheim i. T.

Eine gute
Milchziege
ist zu verkaufen
Kelkheim i. T., Dornauerstr. 45.

2 Glucken mit Küden
zu verkaufen
Frau Förster-Hennrich, Oberems i. T.

Eine Fuhrer Mist
zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle